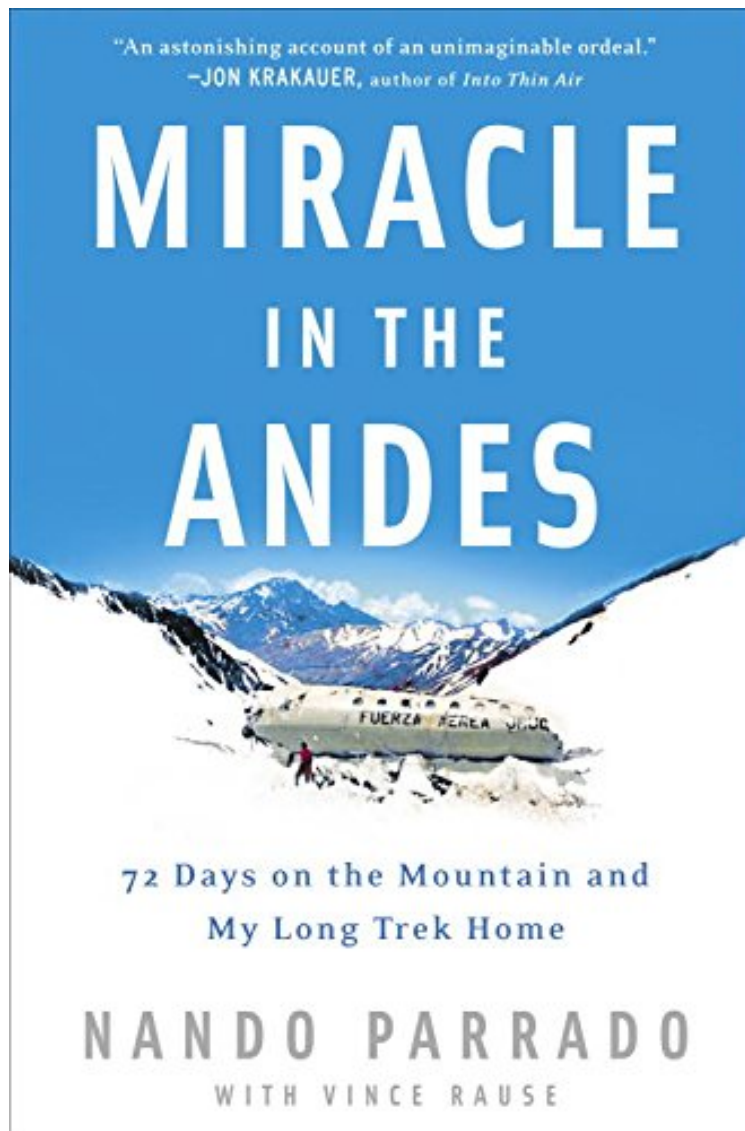


[DOWNLOAD] Miracle in the Andes: 72 Days on the Mountain and My Long Trek Home

Miracle in the Andes: 72 Days on the Mountain and My Long Trek Home

Von Nando Parrado, Vince Rause
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #315331 in eBooksVerffentlicht am: 2006-05-09Erscheinungsdatum: 2006-05-09File Name: B000GCFW6O | File size: 20.Mb

Von Nando Parrado, Vince Rause : **Miracle in the Andes: 72 Days on the Mountain and My Long Trek Home** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Miracle in the Andes: 72 Days on the Mountain and My Long Trek Home:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ich bin dann mal wegVon Spassprediger.deAls Fernando "Nando" Parrado, Roberto Canessa und Antonio Vinzentin sich auf

den Weg Richtung Westen machen, liegen bereits zwei Monate härtester Entbehrungen hinter ihnen. Vor ihnen liegt der Aufstieg auf einen der höchsten Gipfel der Anden, und ihre Ausrüstung für das lebensgefährliche Unterfangen ist vollkommen unzureichend. Was treibt Menschen dazu, in Alltagskleidung und ohne Ausrüstung oder jegliche Erfahrung im Felsklettern die Erstbesteigung eines Bergs zu wagen, dessen Spitze mehr als 5000 Meter über dem Meer liegt (zum Vergleich: das Matterhorn, einer der höchsten Berge der Schweizer Alpen, bringt es auf "nur" 4478 Meter Höhe)? Im Falle von Parrado und seinen Freunden ist es nicht Leichtsinn, sondern der Mut der Verzweiflung: Ihnen ist klar, dass das waghalsige Unternehmen die einzige Chance ist, dem sicheren Tod zu entrinnen - nicht nur für sie, sondern auch für 19 weitere junge Männer, die den Absturz einer Propellermaschine der uruguayischen Luftwaffe überlebt haben, und die nun darauf vertrauen, dass die drei Mann starke Expedition es zu Fuß bis zur nächsten menschlichen Ansiedlung schafft und von dort Hilfe sendet.

Rückblende Wir schreiben den 13. Oktober 1972. Rugby-Spieler Parrado, sein Team und einige Angehörige und Freunde befinden sich auf einem Flug zu einem Freundschaftsspiel in Chile. Aus bis heute ungeklärter Ursache macht der Pilot beim Navigieren durch die mehr als 6000 Meter hohen Gipfel der Anden einen verhängnisvollen Fehler, infolgedessen die Maschine einen Berg streift. Beide Tragflächen und der hintere Teil der Maschine reißen ab, doch wie durch ein Wunder zerschellt der vordere Teil des Rumpfes beim Aufprall nicht komplett, sondern landet auf einer schneebedeckten, abschüssigen Hochebene. Deren Neigungswinkel verhält sich zur Flugbahn des abstürzenden Flugzeug-Geschosses immerhin so günstig, dass sich der Rumpf beim Aufprall nicht überschlägt, sondern zunächst mit einer Geschwindigkeit von mehr als 200 km/h den Abhang hinabstürzt. Als der stark beschädigte Rumpf zum Stehen kommt, ist ein Viertel der 45 Passagiere tot, in den darauf folgenden Tagen werden weitere Insassen ihren schweren Verletzungen erliegen. Unter den Opfern befinden sich auch Parrados Mutter und seine jüngere Schwester Susanna, die Parrado und dessen Rugby-Team zu einem Freundschaftsspiel in Chile begleiten wollten. Wenige Tage nach dem Unglück sind noch 29 der Insassen am Leben, und die auf Rettung Hoffenden sehen sich widrigsten Umständen ausgesetzt. Das Flugzeugwrack bietet gerade einmal ausreichend Schutz, um die nächtlichen Minustemperaturen zu überleben. Warme Kleidung hat niemand im Koffer gehabt, und ohnehin ist das Großteil des Reisegepäckes irgendwo zusammen mit dem Heck des Flugzeugs verschollen. Mindestens genauso prekär sind die Lebensmittelvorräte, die sich auf einige Flaschen Wein und ein paar Tafeln Schokolade beschränken. Bald ist der Reiseproviant aufgezehrt, noch immer ist keine Rettung in Sicht, und die Verzweifelten sehen sich vor eine entsetzliche Wahl gestellt: entweder Hungers zu sterben - oder sich vom einzigen Fleisch weit und breit ernähren ...

Kritik Die Geschichte, die Parrado in seinem 34 Jahre später veröffentlichten Buch erzählt, hat den Blätterwald seinerzeit gehörig rauschen lassen, 1993 sind die Geschehnisse auch verfilmt worden. Was den Überlebenskampf in eisiger Höhe für die Presse zum gefundenen Fressen machte und was die Bilder des Films "überleben" nur andeuten können, beschreibt Parrado so sachlich, als wolle er mit seinen Beschreibungen des zum Überleben notwendigen Kannibalismus der Gruppe den stilistischen Kontrapunkt zur reißerischen Berichterstattung in den Medien setzen. Sein Bericht über das Unvorstellbare verliert dadurch nicht an Schrecken: Dass sich nach zwei Monaten vor dem Wrack des Flugzeugs Knochen stapelten und sich die Überlebenden in äußerster Not nicht nur von den Innereien ihrer toten Freunde ernährten, sondern selbst deren Schädel aufbrechen mussten, ist, ganz gleich mit welchen Worten man es schildert, ein zutiefst verstörendes Detail. Der eigentliche Unterschied zwischen Parrados Schilderung und der sensationslusternen Berichterstattung des Boulevard ist aber ein anderer: Parrado gelingt es nicht nur, die Notwendigkeit der grausam scheinenden Verrichtungen nachvollziehbar zu machen, sondern er macht vor allem eindringlich klar, mit welchem ungeheuren Respekt die Überlebenden sowohl ihren Toten als auch einander begegneten. "Miracle in the Andes" ist ein Buch über Menschen, die unter unmenschlichsten Bedingungen im besten Sinne menschlich handeln. Immer wieder lobt Parrado den Teamgeist der Überlebenden, und regelmäßig hebt er die Verdienste Einzelner heraus, ohne deren Zutun wohl noch mehr Menschen gestorben wären. Wer die Schilderungen äußerster Not liest, kann sich vielleicht auch vorstellen, wie viel es Parrado bedeutet hat, dass seine Freunde das Versprechen, das sie ihm vor seinem Aufbruch gen Westen gegeben hatten, bis zuletzt einhielten: Die Leichen seiner Mutter und seiner Schwester waren auch dann noch unangetastet, als Parrado zehn Tage nach seiner gefährlichen Tour durch die Berge tatsächlich mit der herbeigesehnten Hilfe aus der Luft eintraf.

Resümee "Miracle in the Andes" ist sicher eines der beeindruckendsten literarischen Zeugnisse menschlichen Überlebenswillens, das ich je gelesen habe - nicht nur eine fesselnde Reportage über das Überleben in einer zutiefst lebensfeindlichen Umgebung, sondern auch ein Buch über die großen Themen Glaube, Liebe und Hoffnung. Viele der Gedankengänge über Leben und Tod, die Parrado im Zuge seiner ersten Grenzerfahrung entwickelt, haben großen Eindruck auf mich gemacht (dass der Autor heute ein über die Grenzen seiner Heimat Uruguay hinaus gefragter Redner ist, wundert mich nicht), und so ist "Miracle in the Andes" nicht zuletzt auch ein Buch über die spirituellen Erfahrungen eines Menschen, der alle Grenzen des Alltags weit überschreiten musste.

Fazit: "Miracle in the Andes" ist eine fesselnde Lektüre, die ich gern weiterempfehle. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. inspirierend Von A Eine unglaubliche Geschichte, ein unglaublich gut geschriebenes Buch. sehr empfehlenswert. Ich habe es innerhalb Stunden verschlungen und nachher alle möglichen Filme dazu angeschaut

Kurzbeschreibung In the first hours there was nothing, no fear or sadness, just a black and perfect silence. Nando Parrado was unconscious for three days before he woke to discover that the plane carrying his rugby team, as well as their family members and supporters, to an exhibition game in Chile had crashed somewhere deep in the Andes. He soon learned that many were dead or dying among them his own mother and sister. Those who remained were stranded on a lifeless glacier at nearly 12,000 feet above sea level, with no supplies and no means of summoning help. They struggled to endure freezing temperatures, deadly avalanches, and then the devastating news that the search for them had been called off. As time passed and Nando's thoughts turned increasingly to his father, who he knew must be consumed with grief, Nando resolved that he must get home or die trying. He would challenge the Andes, even though he was certain the effort would kill him, telling himself that even if he failed he would die that much closer to his father. It was a desperate decision, but it was also his only chance. So Nando, an ordinary young man with no disposition for leadership or heroism, led an expedition up the treacherous slopes of a snow-capped mountain and across forty-five miles of frozen wilderness in an attempt to find help. Thirty years after the disaster Nando tells his story with remarkable candor and depth of feeling. *Miracle in the Andes* a first person account of the crash and its aftermath is more than a riveting tale of true-life adventure: it is a revealing look at life at the edge of death and a meditation on the limitless redemptive power of love. From the Hardcover edition.

From Booklist In 1972, a plane carrying a Uruguayan rugby team and their families and supporters to an exhibition game in Chile crashed in the Andes. Parrado was one of the survivors, and he tells the story of their 72 days struggling against freezing weather and dangerous avalanches. The author's mother and sister were among those killed in the crash. Parrado was unconscious for three days, but after two months he set out on a 10-day journey in subzero cold to seek help. He describes how he and two other survivors climbed up the slopes and then back down: oxygen-starved bodies, dehydration, loose rocks, patches of ice, and a feeling of hopelessness. The survivors who had been left on the mountain were rescued by helicopter crews. It is an amazing story of bravery and courage. George Cohen Copyright American Library Association. All rights reserved

From School Library Journal Adult/High School In 1972, Parrado and his rugby teammates from Uruguay were flying to Chile to play a match against the national team. Crossing the Andes, the aircraft crashed on a remote, high-altitude, glaciated slope. This remarkable story of the survivors omits none of the raw intensity and brutality of their experience but is burnished by time, casting an analytical perspective on ways in which their subsequent lives were influenced by the ordeal. The many forms of courage exhibited and the sustaining power of love of family are the basis of the narrative as the group supported one another in a collective refusal to surrender to the mountain. Parrado credits their physical conditioning and the rigorous team ethic inherent in the sport as the foundation for the trust and allegiance that enabled the men to battle the odds. Reduced to the most elemental human needs and learning from a radio transmission that rescue efforts had been abandoned, they reluctantly realized that their only food source was the bodies of the victims. Parrado was respectful of the spiritual faith of those who clung to a belief in rescue, but put his energy into engineering a plan and acted as a leader of the expeditionaries who hiked through the perilous mountains to find help. A detailed chronicle of these events was presented in Piers Paul Read's *Alive* (Avon, 1975), but Parrado's memoir offers a reflective expansion of that work. Dramatic photographs are included. Lynn Nutwell, Fairfax City Regional Library, VA Copyright Reed Business Information, a division of Reed Elsevier Inc. All rights reserved.